

würde. Auf die Frage, ob Kallier Leute genug hätte, um das Landhaus zu vertheidigen, erhielt er die Versicherung, daß sich unter den Gebrüdern Kallier ungefähr zwölf tapfere Diener auf jeden Angriff vorbereitet hätten.

Valentin sprengte darauf mit seinen Begleitern in der Richtung von Mexico davon.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die Revolution.

Es waren nur noch wenige Stunden bis zu dem Ausbruche der Revolution, welche der General beabsichtigte, und die Häupter der Verschwörung hatten sich bei dem Obersten Lupo versammelt, um die letzten Maßregeln für den folgenden Tag zu besprechen.

Die Regierung schien nichts von dem feindseligen Plane zu ahnden, hatte aber doch für den folgenden Tag solche Verfügungen getroffen, welche den Verschwörern bedenklich vorkamen. Der General wollte durchaus wissen, welche Gefahren seiner Thronen und er begab sich mit seiner gewohnten Keckheit, von zwei Adjutanten begleitet, nach dem Palaste des Präsidenten.

Der Präsident empfing Don Sebastian mit solcher Zuvorkommenheit, daß die Besorgniß des argwöhnischen Generals noch vermehrt wurde. Nachdem die beiden Männer sich eine Zeit lang freundschaftlich und vertraulich unterredet hatten, trennten sie sich; der General bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß sämtliche Höfe stark mit Truppen besetzt waren und daß Letztere unter dem Befehle von Officieren standen, die ihm gänzlich unbekannt waren; mehrere Kanonen waren so aufgestellt, daß das Haupteingangsthor von ihnen bestrichen werden konnte.

Der General sah wohl ein, daß er einen gewagten Besuch abgestattet hatte, er stieg wieder auf sein Pferd und ritt durch alle Theile der Stadt.